

Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben
Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben
Band: - (1957)
Heft: 28

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Geist des Hauses bei

Aus der Ansprache unseres Präsidenten anlässlich der Einweihung einer neuen Abfüll-Anlage

RIVELLA

Sehr geehrte Rivella-Freunde

Unsere raschelige Zeit hat den verantwortlichen Leitern der Industriebetriebe, deren Hauptaufgabe es ist, Bestehe-
nendes zu überprüfen, Neues zu erwägen und Richtig-
befundenes zu wagen, ein ständig beschleunigtes Tempo
aufgezwungen.

Wenn man das unaufhaltsame Auftauchen von neuen Markenartikeln der Lebensmittelindustrie verfolgt, wird man gewahr, wie schwierig es sein muß, für jedes dieser «Kinder» einen festen Platz auf dem Markt zu sichern. In solch bewegten Zeiten, in denen neue Ideen und neue Lebensformen vorstürmen, will es besonders der jüngeren Generation scheinen, als ob mit alten Auffassungen gründlich und gänzlich aufgeräumt werden müsse. Aber es gibt Grundsätze, die für das menschliche Leben zeitlosen Wert haben. Und es ist trotz allem eine unserer schönsten Aufgaben, selbst in der Anpassung an die neue Lebensform erst recht diesen altbewährten Grundsätzen treu zu bleiben.

Auf dem Gebiet der heutigen Wirtschaft

sieht es zwar manchmal danach aus, als ob heutzutage die Auffassung von «Leben und Lebenlassen» als überlebt und inopportun zu gelten habe und nur noch das engstirnige Prinzip «Der Zweck heiligt die Mittel» als Richtlinie diene. Wir haben uns verschiedentlich mit solchen Erscheinungen auf dem Markt auseinandersetzen müssen. Aus unserer Erfahrung kann ich Ihnen jedoch versichern, daß der Wert der sogenannten geschickten Schätzüge, mit denen ver-
sucht werden soll, die Chancen eines Konkurrenten auf

dem Markte zum vornherein mit Gewaltmaßnahmen auszuschließen, von kurzer Dauer ist – besonders, wenn sein Produkt gut ist und der Konsument bei freier Wahl diesem Produkte zusprechen würde. Dies gilt auf alle Fälle dann, wenn der Betroffene bereit ist, sich selbst zur Wehr zu setzen und sich nicht nur darauf beschränkt, zu klagen und auf Hilfe von dritter Seite zu warten. Wir haben dieser Meinung, wo es uns notwendig erschien, in der Öffent-lichkeit mehrfach bereits Ausdruck gegeben.

RIVELLA gehört noch heute zu den sogenannten Außen-
seitern. Als privatwirtschaftlicher Betrieb sind wir ge-
wohnt, unsere Risiken selbst zu tragen. Bei aller Bereit-
schaft zur Solidarität mit Gleichgesinnten sind wir deshalb auch nicht gewillt, unsere Handlungsfreiheit einzuschränken durch blinde Unterwerfung unter Verbandsbeschlüsse – sowie sie uns unvernünftig und zweckwidrig erscheinen. Zwar leben wir in einem Zeitalter, in dem als eines der wichtigsten Güter die materielle Sicherung für die Zu-
kunft gilt. Lassen wir uns nicht täuschen! Das Leben ist deswegen nicht minder bedroht, denn die Gefahr besteht darin, daß man um der Sicherung willen nichts mehr wagt.

Mit dem Wagemut allein ist es aber nicht getan!

Wer heute einen industriellen Betrieb führt, ist auch mit-
verantwortlich für die Geschicke des Staates. Ich meine nicht nur in dem Sinne, daß er aus diesem Betrieb möglichst hohe finanzielle Beträge für den Staatshaushalt herauswirtschaften muß; ich möchte vielmehr darauf hindeuten, daß der Arbeitgeber in der Lage ist, durch sein Beispiel einen wesentlichen Einfluß auf seine Arbeiterschaft auszuüben, die ja selbst ein Teil der Staatsbürgergemeinschaft ist. Das Klima in den Betrieben bestimmt zum großen Teil das politische Klima. Solange Vertrauen der Arbeiterschaft

in die Geschäftsleitung besteht, solange saubere menschliche Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern herrschen, haben extrem-politische Meinungen keinen Nährboden. Unser politischer Friede ist weitgehend von dem Frieden in den Industriebetrieben getragen. Wenn auch im heutigen Zeitalter den technischen Problemen am meisten Zeit und Aufwand gewidmet wird, liegen unsere Aufgaben in der Zukunft mindestens im gleichen Maße auf menschlicher und geistiger Ebene.

Die Forderungen der Zeit sind:

Größerer Anteil der einzelnen an der Welt der Konsum-
güter, vermehrte Freizeit, mehr «Raum des Erlebens», den viele sich mit Motorfahrzeugen und Transportmitteln er-
obern möchten, wenn möglich jeder für sich allein. – Aber was fangen all die Menschen mit der so plötzlich gewonne-
nen Freizeit an? Sind sie glücklicher als unsere Vorfahren,
die sich aus materiellen Dingen weniger machten und noch Zeit für Freuden des Gemütes, für die «Gemütlich-
keits» hatten?

Hier kann die Betriebsleitung ein Stück ihrer Welt-
anschauung auf die Betriebsangehörige übertragen. Denn ich glaube, daß auf der Gegenseite solches erwartet wird und daß es unmöglich ist, trotz raffinierter Betriebs-
hilfsmittel einen Betrieb nur mit sachlichen und techni-
schen Anweisungen zu führen. Das zentrale Problem ist und bleibt der Mensch. Auch in diesem Betriebe, der in den letzten Jahren einen bemerkenswert hohen technischen Stand erreicht hat, wird für die Verantwortlichen die zu-
künftige Hauptaufgabe darin liegen, seinen getreuen Mit-
arbeitern neben der Freude an der Arbeit ein mindestens gleiches Maß an Befriedigung für Seele und Gemüt zu
bieten. Mit freundlichen Grüßen:

RIVELLA AG, Rothrist



Bitte

nehmen Sie eine Handvoll
Ami-Teigwaren aus dem
Paket. Legen Sie sie auf
ein weißes Tischtuch oder
ein weißes Stück Papier:
das wunderschöne, appeti-
liche Goldgelb wird Ihnen
auffallen.

Diese prächtige goldgelbe
Ami-Qualität ist das Resul-
tat feinster Fabrikations-
methoden!

Ami-Frischeier-Teigwaren quellen dreifach auf!